

# Caritas aktuell

aktuell &  
informativ!

Der Newsletter für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter  
und alle Interessierten der Caritas in Gladbeck!



Aus dem Inhalt:

Richtfest an der  
Schroerstraße

Schritt für Schritt zusammenwachsen

DANKESCHÖN an alle Bufdis,  
FSJler und Jahrespraktikanten

Wir helfen leben  
Caritas in Gladbeck



*In dieser Ausgabe:*

Vorwort von Caritasdirektor André Müller und Caritasvorstand Rainer Knubben .....	3
Die Neuen im Verband.....	4
Richtfest an der Schroerstraße.....	5
Brücken in die Zuversicht – Selbsthilfekurs für psychisch Erkrankte .....	6
Firmlinge zu Gast im Johannes-van-Acken-Haus.....	7
Der Betroffene muss im Mittelpunkt stehen.....	8
Schulhelfer unterstützen gemeinsames Lernen in Gladbecker Schulen .....	9
Schritt für Schritt zusammenwachsen.....	10
Tag des Ehrenamtes.....	11
Unsere Dienst-Jubilare 2016: April - Juni.....	11
Kommunikation als Aufgabe .....	12
Informationsveranstaltung zum neuen Pflegestärkungsgesetz II .....	12
Sekt, Lachsschnittchen und süße Leckereien zum Muttertag.....	13
Vatertag führt in die Ferne.....	13
Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gladbeck (SkF) / Opstapje – meint „Schritt für Schritt ins Leben“ ....	14
Fotoshooting für das Titelbild der Zeitschrift „Caritas in NRW“ .....	15
Café Malte, das Mehrgenerationencafé der Gladbecker Malteser .....	16
„Spielen überwindet Grenzen“ .....	17
Neue Verabschiedungskultur im Seniorenzentrum St.-Altfried-Haus.....	18
DANKESCHÖN an alle Bufdis, FSJler und Jahrespraktikanten .....	19
„Kugelbunt“ es aus dem Jetzt und der Vergangenheit.....	20
Gladbecker Firmlinge spenden an Kinderhospizverein .....	21
„Bis wir nicht mehr können!“ .....	21
Svenja Patz übernimmt die Leitung des ambulanten Dienstes.....	22

**Vorwort von Caritasdirektor André Müller und Caritasvorstand Rainer Knubben**

**Liebe Leserinnen und Leser,**

kurz vor den Sommerferien möchten wir Sie wieder über die aktuellen Ereignisse in unserem Verband informieren. Zunächst eine gerade für den Newsletter wichtige Information. Wir haben Frau Antonia Gemein als neue Mitarbeiterin für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gewinnen können und heißen sie ganz herzlich in unserem Verband willkommen. Wir freuen uns darüber, dass sie ab dem 1. Juli die Arbeit hier in Gladbeck so richtig aufnimmt und uns bereits seit einigen Wochen mit ihrer Tätigkeit unterstützt. Sie hat nun auch die Verantwortung für die Herausgabe des Newsletters übernommen und wird sich demnächst in allen Einrichtungen und bei allen Diensten persönlich vorstellen. Mehr über Frau Gemein können Sie im Newsletter erfahren. Seit einigen Wochen ist das wichtigste Thema in unserem Verband die Prüfung einer möglichen Fusion mit den Caritasverbänden Bottrop und Gelsenkirchen. Wir haben Sie, liebe Mitarbeiter, im Vorfeld schon über unsere Pläne informiert und anschließend auch die Öffentlichkeit in allen drei Städten in Kenntnis gesetzt. Die Reaktionen waren allseits positiv. Wir haben von vielen Seiten Zuspruch bekommen, so dass wir uns noch sicherer in unserer Einschätzung ge-



worden sind, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Auch die Rückmeldungen aus der Mitarbeiterschaft waren bislang positiv. Die meisten gehen zu Recht davon aus, dass sich in ihrem Arbeitsalltag so gut wie nichts verändern wird. Keiner hat Angst um seinen Arbeitsplatz. Für die Zukunft sorgt eine strategisch geplante Zusammenarbeit, die sich ohne wirtschaftliche Zwänge entwickeln kann, weiterhin für sichere Arbeitsplätze. Uns freut vor allem das Vertrauen der Mitarbeiterschaft in die jeweiligen Vorstände. Nun beginnt aber die eigentliche Arbeit. Es gibt regelmäßige Treffen auf Vorstandsebene mit Herrn Dr. Trynogga aus Bottrop und Herrn Spannenkrebs aus Gelsenkirchen. Zum einen geht es um die Steuerung des gesamten Prozesses, zum anderen auch um die Frage, wie wir uns bei dieser sehr komplexen Aufgabe begleiten lassen können. In kleinen Schritten kommen wir voran, müssen aber auch

erkennen, dass immer wieder neue Fragen bei unseren Diskussionen entstehen. In der Zwischenzeit gab es ebenfalls ein erstes Treffen auf der Ebene der Abteilungsleitungen und Stabsstellen. Mehr dazu erfahren Sie in einem ausführlichen Artikel zu diesem Thema. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Hinweise zum Newsletter und wünschen viel Spaß beim Lesen. Ebenso wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen einen schönen Sommer und, wenn Sie in den wohlverdienten Urlaub fahren, eine gute Erholung. Kommen Sie gesund wieder.

Mit freundlichen Grüßen

André Müller  
(Caritasdirektor)

Rainer Knubben  
(Vorstand)

## Die Neuen im Verband

### Ich arbeite bei der Caritas, weil:

- ich helfen möchte.
- mir die Menschen viel zurückgeben.
- ich die Dankbarkeit, die man erfährt und spürt, schätze.
- es Spaß macht und die Resonanz groß ist.
- diese Arbeit wichtig ist.
- ich nette Kollegen habe und es ein familiäres Umfeld ist.
- ich eine neue Aufgabe gesucht habe.
- wir eine Sprache sprechen.
- ich viel mit und von Menschen lernen kann.

Als sich die rund vierzig neuen Mitarbeiter bei ihrer Einführungsveranstaltung am 20. Juni einander vorstellten, war eines deutlich zu spüren: Der Begriff der Caritas ist in jedem verankert. So unterschiedlich die Arbeitsfelder und Biografien der Neuen im Verband sind, so groß war das Interesse, die Besonderheiten der Caritas in Gladbeck und die Kollegen aus anderen Bereichen kennenzulernen.

Der Tag begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst in St. Marien. Hier legte Propst und Caritas-Direktor André Müller thematisch den Grundstein für den gemeinsamen Tag. Caritas bedeute Liebe, die Fähigkeit, sich auf andere einzustellen und sein Handeln immer wieder zu reflektieren.

Bei einem anschließenden Stehkafee im St.-Alfrid-Haus hatten die Teilnehmer eine erste Gelegenheit für Gespräche. Nach einer Begrüßung

von Vorstand Rainer Knubben ging es weiter zur Vorstellungsrunde und zum Vortrag „Im Dienst der Caritas“. Propst André Müller hatte das Gleichnis vom barmherzigen Samariter gewählt, das die neuen Mitarbeiter gemeinsam vorlasen. Schnell wurde deutlich, was die Caritas in der heutigen Zeit sein soll: eine Herberge für alle Hilfesuchenden. Ein Ort, an dem Betroffene auf offene Ohren, Nächstenliebe und professionelle Unterstützung treffen.

Die Bandbreite der Angebote des Verbandes zeigte der anschließende „Markt der Mög-



lichkeiten“, auf dem sich alle Abteilungen und Dienste der Caritas Gladbeck mit ihren Ständen präsentierten. Von der frühkindlichen Förderung über die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen bis hin zur Seniorenarbeit deckt der Verband vielfältige Bereiche ab. Nach einem gemeinsamen Mittagessen erschlossen sich die neuen Mitarbeiter Gladbeck aus Sicht der Caritas. Eine Sightseeing-Tour führte sie zu allen Standorten des Verbandes. Den Abschluss des Tages bildete die Besichtigung der Werkstätten in der Mühlenstraße.

### Impressum:

#### Redaktion:

Antonia Gemein,  
Christiane Schmal,  
Benedikt Menke,  
Martin Notthoff

#### Layout:

Denise Schumacher

#### Druck:

Zweigwerkstatt  
KONTEXT, Caritasverband  
Gladbeck e. V.

## Richtfest an der Schroerstraße

Am Freitag, dem 10. Juni, war es endlich soweit: Das Richtfest des neuen Hauses in der Schroerstraße, das der Caritasverband im Rahmen der Dezentralisierung des St.-Suitbert-Hauses baut, fand bei strahlendem Sonnenschein und mit Beteiligung von mehr als 200 Besuchern statt.

Nach dem Gottesdienst feierten der Caritasverband und die Gemeinde Herz Jesu gemeinsam das Haus, in dem Bewohner in zwei Wohngruppen ein neues Zuhause finden. Gleichzeitig erhält die Gemeinde im Erdgeschoss ein neues Zentrum: das neue Kaplan-Poether-Haus. An der Schroerstraße kann ein gelebtes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung gelingen – die baulichen Voraussetzungen sind ideal!

Die 16 zukünftigen Bewohner haben sich in den letzten Wochen entschieden, aus dem St.-Suitbert-Haus nach Zweckel zu ziehen, manche davon zurück in ihre „alte Heimat“. Unterstützt werden sie von den Mitarbeitern, die sie aus dem Wohnheim kennen. Tagsüber sind die meisten der zukünftigen Bewohner in den Caritaswerkstätten tätig. Vor und nach der Arbeit, nachts und an freien Tagen werden die Bewohner durch Mitarbeiter in den „Wohngruppen Schroerstraße“ betreut werden. Fast alle waren schon zum

Richtfest da und haben die Feier genossen bei feierlichen Reden der stellvertretenden Bürgermeisterin Frau Brigitte Puschadel, Frau Claudia Landmesser als Vertreterin der Gemeinde und bei Worten des Caritasvorstandes Herrn Rainer Knubben. Natürlich gehörten bei dem Anlass auch Würstchen und Getränke dazu.

waren die großen Themen. Sowohl Aufregung als auch große Vorfreude waren deutlich spürbar.

Nicht anders ging es den Gemeindemitgliedern: Auch hier herrschte Vorfreude auf das neue Kaplan-Poether-Haus, das dem Gemeindeleben wieder Raum für viele Feier- und



Viele Gemeindemitglieder und Bewohner sowie Angehörige, Nachbarn und andere Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich die Räume genau anzusehen und eine Vorstellung von der späteren Nutzung zu erhalten. Fragen wurden gestellt, Antworten gesucht, Atmosphäre erspürt und ein reger Austausch geführt. Für viele der Bewohner war es ein erstes Schnuppern in ihr neues Wohnen: Welches der Zimmer wird meins werden? Wie ist die Aussicht aus den Fenstern auf die Nachbarschaft? Wer wohnt wohl im Nachbarzimmer? In welche Etage möchte ich ziehen? Dies und vieles mehr

Begegnungsmöglichkeiten gibt. Alle Beteiligten waren sich am späten Abend einig, dass der gemeinsame Anfang gelungen ist.

Beim Gemeindefest am Sonntag konnte das Miteinander dann weiter gefestigt werden. Einige Bewohner und Mitarbeiter des St.-Suitbert-Hauses haben ihren Platz beim fast schon traditionellen Blumenknobelstand eingenommen und selbstverständlich mitgefeiert. Die zukünftigen Nachbarn sind sich an diesem Wochenende näher gekommen und haben schon einige Verabredungen für weitere gemeinsame Begegnungen getätigt.

## Brücken in die Zuversicht - Selbsthilfekurs für psychisch Erkrankte

**Bereits zum zweiten Mal hat der Caritasverband Gladbeck in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises Recklinghausen und dem Haus Kloppenburg in Münster einen Kurs angeboten, bei dem das Selbsthilfverfahren Co-Counseling vermittelt wird. Eine Anleiterin berichtet über die Erfahrungen der Teilnehmer/innen.**

„Brücken in die Zuversicht“ kann von emotionalem Stress befreien, dem persönlichen Empfinden und Erleben einen neuen Ausdruck geben, neue Gedanken entstehen lassen und auf diese Weise zu mehr Lebensfreude und Entspannung beitragen.

So stand es in der Zeitung, um für das sogenannte Co-Counseling zu werben, bei dem die Teilnehmer/innen lernen, mit belastenden Situationen selbstständig und eigenverantwortlich zurechtzukommen.

Der aus dem Englischen übernommene Begriff bedeutet so viel wie „mit sich selbst zu Rate gehen“. Dabei lernt der oder die Counsellor/in, seine/ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Dadurch kann er/sie sich von emotionalem Stress entlasten und frei werden für mehr Lebensfreude und Entspannung.

Mitte Januar 2016 fanden sich 14 Interessierte zusammen, die aus unterschiedlichen Gründen etwas für sich und ihre seelische Gesundheit tun wollten. Im Laufe der acht folgenden Termine lernten sie sich immer besser kennen. Eine Teilnehmerin antwortete auf die Frage, wie sie die Gruppe erlebt hat: „Anfangs sehr zurückhaltend bis unsicher, ängstlich, neugierig, interessiert. Später offener, gelassener und selbstbewusster.“ Ein anderer Teilnehmer berichtet: „Die Gruppe war bunt gemischt in Bezug auf Alter, Geschlecht und Persönlichkeiten. An dieser Mischung konnte jeder lernen.“ Mit der Zeit wuchs das Vertrauen und es entstand ein guter Zusammenhalt.

In wohlwollender und achtsamer Atmosphäre fiel es den Teilnehmern zunehmend leichter, Techniken des Co-Counselings zu erlernen und anzuwenden. Neu war für die meisten, dass sie ihre Gedanken und Gefühle erspüren und alles aussprechen dürfen, was ihnen in den Sinn kommt. Es findet keine Bewertung statt, eigene Bewertungsmechanismen treten in den Hintergrund. Dem Counsellor („der mit sich selbst zu Rate geht“) wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Jeder Teilnehmer hört dem an-

deren zu, ohne zu bewerten. Es werden keine Kommentare oder Ratschläge abgegeben. Das war für viele eine neue Erfahrung, durch die neue Sichtweisen entstanden sind. Frau Hirschfeld, Frau Bartkowiak und Frau Geldermann haben die Gruppe angeleitet, die Inhalte des Co-Counselings vermittelt und persönliche Fragestellungen einzelner Teilnehmer beantwortet. Die Erfahrungen und Qualifikationen der einzelnen Anleiterinnen konnten eine kompetente Begleitung sicherstellen. Eine Teilnehmerin bestätigte: „Die Begleitung war kritisch und sehr einfühlsam, aber auch aufmerksam und motivierend.“

Bei der Gruppenarbeit wurde sehr viel Wert darauf gelegt, positive Gefühle und eigene Ressourcen wieder zu entdecken und wahrzunehmen. Es kamen allerdings auch schwierige und ernste Lebensthemen zu Tage. Hier konnten erste Lösungsschritte gefunden werden. Die Auseinandersetzung mit eigenen Problemen ist ein langfristiger Prozess. Die durch das Co-Counseling gemachten Erfahrungen ermöglichten den Teilnehmern, alte, unbrauchbar gewordene Verhaltensmuster zu erkennen, neue Sichtweisen zu entwickeln und sich auf

den Weg zu machen, eigenverantwortlich ihre seelische Gesundheit zu fördern.

Der Kurs umfasste neun Treffen von insgesamt 30 Stunden und endete am 17. März 2016. Die meisten Teilnehmer haben sich dazu entschlossen, weiter zu „counseln“ und sich in

den monatlich stattfindenden Treffen der Selbsthilfegruppe gegenseitig zu unterstützen.

Seit 2015 ist die Co-Counseling-Gruppe in Gladbeck von den Krankenkassen offiziell als Selbsthilfegruppe anerkannt und wird jährlich mit einem festgelegten Betrag unter-

stützt. Die finanziellen Mittel werden zur Vertiefung und zur Vermittlung weiterer Techniken eingesetzt.

**Kontakt:**  
**Petra Geldermann**  
**Tel.: 02043 / 3161-14**

## Firmlinge zu Gast im Johannes-van-Acken-Haus

Wie in den vergangenen Jahren haben auch diesmal Firmlinge das Johannes-van-Acken-Haus besucht. Aus vielen unterschiedlichen Angeboten suchten sie sich den Workshop mit dem Titel „Ein Tag im Caritas-Seniorenzentrum Johannes-van-Acken-Haus“ aus. An diesem Tag konnten sie den Ablauf im Haus erleben und selber mitgestalten. So bereiteten sie mit den Mitarbeiterinnen der Betreuung eine Sommerolympiade für die Bewohner vor. Beate Demski und Gabriele Holtkamp-Buchholz informierten über das Leben im Johannes-van-Acken-Haus und die weiteren Bereiche der Abteilung Senioren- und Pflegedienst. Die Jugendlichen waren sehr interessiert und hatten keine Berührungsängste.

Am Nachmittag brachten sie alle Bewohner, die an der Sommerolympiade teilnehmen wollten, von den Wohnbereichen in den Garten. Nach ein-

einhalb Stunden Wettkampf in den Disziplinen Dosenwerfen, Dartspielen, Kegeln und vielem mehr wurden dann die Siegergruppen durch die

Nachmittages waren alle zu einem wohlverdienten Eis eingeladen.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herz-



Firmlinge ermittelt. Die Ehrung erfolgte im großen Kreis: Über vierzig Bewohner, Angehörige und Zuschauer konnten teilnehmen. Die Orden sowie die Teilnehmerurkunden wurden überreicht und der tosende Applaus war ein weiteres schönes Geschenk. Am Ende des ausgelassenen, sonnigen

lich für das engagierte Mitwirken der Firmlinge Johanna Wagner, Hannah Lukassen, Yvonne Lauer, Erik Dittmann, Jan Homann, Janis Koslowski und Daniel Gruhlke bedanken und laden sie ein, uns einfach mal wieder zu besuchen. Firmlinge und andere Interessierte sind immer herzlich willkommen!

## Der Betroffene muss im Mittelpunkt stehen

**Zum zehnten Mal hat die Frühförder- und Beratungsstelle der Caritas unter Leitung von Brigitte Kleine-Harmeyer zu ihrer Fortbildungsreihe geladen.**

Rund 60 Teilnehmer, darunter Erzieher, Therapeuten, Mitarbeiter des Jugendamtes und Ärzte, informierten sich im April zum Thema Autismus-Spektrum-Störung. „Ein Ziel der Fortbildung ist die Vermittlung, dass neben der eigenen Motivation, dem Kind den Weg in den sozialen Rahmen zu ermöglichen, die Motivation und das Anliegen des jeweils Betroffenen entscheidend sind. Er muss im Mittelpunkt stehen“, sagt Waltraud Garming, Oberärztin im Sozialpädiatrischen Zentrum/Neuropädiatrie der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen.

Frau Garming stellte in ihrem Vortrag zunächst das Spektrum der Autismus-Störungen in ihrer Spannweite vor. Einen Schwerpunkt setzte die Referentin beim vormaligen Asperger-Syndrom, da in diesem Bereich am ehesten durchschnittlich intelligente Personen mit sozialen Verhaltensauffälligkeiten vertreten seien. Die Oberärztin ging in erster Linie auf die – unter Umständen bereichernde – Qualität des „Andersseins“ ein und zeigte Möglichkeiten

der Vermittlung zwischen Betroffenen und ihrem sozialen Umfeld auf. In ihrer Arbeit legt Frau Garming Wert darauf, die Menschen nicht zu verändern, sondern ihnen alternative Verhaltensformen zu vermitteln und Umgebungsbedingungen so zu verändern, dass soziale Kontakte erleichtert werden.



Thomas Schebaum-Stein, leitender Psychologe der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen, ging neben den Mythen und

Missverständnissen auch den möglichen Therapiestrategien auf den Grund. Die Entlastung der Familien und Erziehung als Entwicklungshilfe ist ihm ein ebenso großes Anliegen. Dazu gehörten beispielsweise klar vorhersehbare Reaktionen, die Verführung zur Kommunikation und zum Kontakt sowie das Schützen vor Anfeindung und Ausgrenzung. Menschen mit autistischen Verhaltensweisen seien erheblich mobbinggefährdet.

Rundum positiv bewerteten die Teilnehmer im Anschluss die Fortbildung. Nicht nur das Wissen über das Spektrum der Autismus-Störungen sei gewachsen. „Ich fand es interessant, dass man seine Einstellung überdenken muss und nochmal guckt, wie kann ich selbst auf die Betroffenen eingehen“, sagt Anna-Lena Ernst, Erzieherin in einer Kindertagesstätte. „Wir müssen unsere Sicht verändern: Wir müssen unsere Einstellung und unser Verhalten an die betroffenen Kinder anpassen und nicht anders herum“, ergänzt Kim Kramer, die als Erzieherin mit traumatisierten Kindern arbeitet.

## Schulhelfer unterstützen gemeinsames Lernen in Gladbecker Schulen

**Die Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention hat Deutschland zur Inklusion verpflichtet. Diese Leitlinie beinhaltet jedoch weit mehr als die Integration von Schülern mit Behinderung in Regelschulen. Die Stadt Gladbeck und der Caritasverband setzen nun an drei Schulen Schulhelfer zur Unterstützung des gemeinsamen Schulalltags ein.**

Seit dem 01. April 2016 arbeiten die Schulhelfer des Caritasverbandes an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule, dem Ratsgymnasium und der Wittringer Schule. In einer Pilotphase bis zum Ende des Schuljahres 2016/2017 werden die Schulhelfer jeweils klassen- und jahrgangsübergreifend das Lehrpersonal im alltäglichen Ablauf unterstützen.

Ziel ist, dass auch Schüler mit einem höheren Unterstützungsbedarf im Klassenverband einer Regelschule unterrichtet werden können. Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit. Manche benötigen mehr individuelle Unterstützung als andere, um im Klassenverband unterrichtet werden zu können.

Es geht aber nicht nur um Schüler, bei denen ein größerer Förderbedarf besteht.

Auch persönliche Lebensumstände können es den Kindern erschweren, sich in den Regelalltag einer Schule einzufinden. Um sie alle kümmern sich die Schulhelfer.

Zu den Aufgaben dieser zusätzlichen Kräfte gehören u. a. Einzelarbeiten zur Wiederholung von Lerninhalten, begleitete Wechsel in ruhigere Arbeitssituationen oder die Unterstützung beim Aufbau von sozialen Kontakten. Schulhelfer begleiten die Kinder zu schulischen Veranstaltungen, helfen bei der Strukturierung des Arbeitsplatzes, organisieren Schulmaterialien oder geben einfach lebenspraktische Hilfestellungen. Sie übernehmen keine pädagogischen Tätigkeiten, das bleibt Kernbereich des Lehrerkollegiums.

Nadine Müller vom Bildungsbüro der Stadt Gladbeck koordiniert die Projektphase bis zu den Sommerferien 2017. In regelmäßigen Treffen, Gesprächen und Reflexionsrunden werden Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht. So können die in der Praxis erworbenen Erkenntnisse zeitnah ausgewertet und neue, manchmal auch bessere Wege eingeschlagen werden, die den Bedürfnissen und Bedingungen in den jeweiligen

Schulen und deren Schülern eher gerecht werden.

„Die Erfahrungen nach zwei Monaten Projektlaufzeit sind durchaus positiv“, so eine erste vorsichtige Zwischenbilanz von Elisabeth Lindemann. Sie ist beim Caritasverband Ansprechpartnerin für die Schulhelfer und Projektleiterin. „Die Unterschiedlichkeit der drei beteiligten Schulen spiegelt sich in den individuellen Aufgabenstellungen für unsere Schulhelfer wider. Diese Vielfalt gilt es im Rahmen der Evaluation des Projektes zu betrachten und auch angesichts der Notwendigkeit von klaren Aufgabenprofilen und Zuständigkeiten zu beachten. Schließlich gilt auch für Schulen der Leitspruch für die inklusive Gesellschaft: Es ist normal, verschieden zu sein.“

## Schritt für Schritt zusammenwachsen

Die Caritasverbände in Bottrop, Gelsenkirchen und Gladbeck wollen in Zukunft eng zusammenarbeiten und Synergien nutzen. Sogar eine Fusion ist denkbar. Ziel des Ganzen: Angebote und Arbeitsplätze sollen vor Ort langfristig erhalten bleiben.

Und das ist die zunächst entscheidende Information für alle Mitarbeiter der Verbände. Dr. Andreas Trynogga, Direktor der Bottroper Caritas, sagte im April: „Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir bewusst frühzeitig über einen Zusammenschluss nachdenken und nicht von wirtschaftlichen Zwängen getrieben werden.“ Im Falle einer Fusion sollen daher keine Stellen abgebaut werden. Eine endgültige Entscheidung, ob eine engere Zusammenarbeit tatsächlich in einem Zusammenschluss der Verbände mündet, steht derzeit noch aus.

Viele Fragen sind zu beantworten, bevor die Zusammenarbeit Gestalt annehmen wird. „Uns ist es wichtig, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie die Delegiertenversammlungen aktiv in diese Entscheidungsfindungsprozesse einzubeziehen“, so Caritasdirektor Propst André Müller und Vorstand Rainer Knubben.

Deshalb fand Mitte April in den Räumen von KONTEXT ein erster Workshop der Abteilungsleitungen und Stabsstellen der drei Verbände statt. Die Vorstände stellten zunächst ihre bisherigen Arbeitsergebnisse vor. Demnach gliedert sich der weitere Weg in verschiedenen Projekten, die sich um Themen wie Steuerfragen, IT-Harmonisierung, Mitarbeitervertretung oder Schaffung einer Verbandszentrale drehen. Dabei gilt: Zusammenarbeit bedeutet nicht Vereinheitlichung. „Wir werden weiter nah am Menschen arbeiten und die gewachsenen ortsspezifischen Besonderheiten berücksichtigen“, so Propst André Müller und Rainer Knubben.

Unter den Abteilungsleitungen und Stabsstellen bildeten sich sechs Arbeitsgruppen heraus, sie betreffen die Bereiche Behindertenhilfe, Kinder/Jugend/Familie, Beratung und Hilfen für psychisch Kranke, Öffentlichkeitsarbeit und Verbandsentwicklung, Senioren und Pflege sowie Zentrale Dienste/Verwaltung/Finanz- und Rechnungswesen. Nach einer ersten Arbeitsphase kamen weitere offene Punkte zu Tage: Kirchliche Zusatzversorgungskassen (KZVK), un-



Die Vorstände der drei Caritasverbände (v.l.n.r.): Peter Spannenkrebs (CV Gelsenkirchen), Propst André Müller und Rainer Knubben (CV Gladbeck), Dr. Andreas Trynogga (CV Bottrop)

terschiedliche Dienstvereinbarungen, Dienstverträge sowie das Qualitätsmanagement. Sicherlich werden bis Ende Juli, wenn die Arbeitsgruppen die Ergebnisse aus ihrem Aufgabenbereich vorlegen, noch mehr offene Punkte auf der Agenda erscheinen.

Ein bestmögliches Ergebnis auf allen Ebenen wird nur mit Hilfe von Experten von außen zu erreichen sein. Begleitet werden die Verbände bereits von Arnd Schäfer, der im Consulting im Non-Profit-Sektor zu Hause ist. Ziel ist, bis November 2016 die aktuell offenen Fragestellungen und Themen zu klären. Informationen zum Stand des Verfahrens erhalten Sie wie gewohnt in Rundschreiben bzw. über Ihre Abteilungsleitungen und den Vorstand.

## Tag des Ehrenamtes

Alles, was in Gladbeck von ehrenamtlicher Arbeit gestützt und gestaltet wird, präsentierte sich am 11. Juni auf der Lambertistraße. Auch der Caritasverband war wieder mit Unterstützung der Caritas-Konferenzen Deutschlands vertreten und stellte sein vielfältiges Angebot vor.



Zahlreiche Gespräche drehten sich um das neue Pflegegesetz oder die Arbeit der

Besuchsdienste in den Gladbecker Seniorenheimen. Auch die „Leihomas“ waren wie-

der gefragt. Das neue Projekt „young caritas“ stieß ebenfalls auf großen Zuspruch. „Insgesamt gab es wieder ein großes Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit des Verbandes“, so Annegret Knubben vom Caritasverband.

## Unsere Dienst-Jubilare 2016: April - Juni

### 10 Jahre

Senioren- und Pflegedienste  
Beratung und Arbeit  
Beratung und Arbeit  
Senioren- und Pflegedienste  
Beratung und Arbeit  
Senioren- und Pflegedienste  
Senioren- und Pflegedienste

Heike Besse  
Johannes-Georg Cistowski  
Petra Fuchs  
Gabriele Henning  
Wolfgang Hoepfner  
Nancy Möbius  
Angelika Müller

### 15 Jahre

Management-Dienstleistungen

Martin Notthoff

### 25 Jahre

Senioren- und Pflegedienste  
Senioren- und Pflegedienste

Marita Porsch  
Brigitte Sporcic

### 35 Jahre

Senioren- und Pflegedienste

Ly-Huor Ngow



## Kommunikation als Aufgabe

**„Alles, im Kleinen und Großen, beruht auf Weitersagen.“ Was der deutsche Dichter und Schriftsteller Christian Morgenstern 1906 mit wenigen Worten zusammenfasste, hat nicht an Aktualität verloren.**

Da das Weitersagen ebenso gestaltbar ist wie die Zukunft der Propsteipfarrei St. Lamberti und des Caritasverbandes Gladbeck, wird Antonia Gemein künftig beide in Sachen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als neue Mitarbeiterin unterstützen.



Die 33-Jährige studierte Germanistik und Kulturwissen-

schaften und volontierte anschließend bei der Katholischen Nachrichten-Agentur. Als freiberufliche Journalistin sammelte sie einige Jahre Erfahrung als „Schnittstelle“ zwischen Verbänden, Kommunen und Redaktionen. Zuletzt arbeitete sie an der Fakultät Soziales und Gesundheit der Hochschule Kempten im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie im Qualitätsmanagement.

## Informationsveranstaltung zum neuen Pflegestärkungsgesetz II

Die Abteilung Senioren- und Pflegedienste hat am 10. Mai im Caritas Seniorenzentrum Johannes-van-Acken-Haus

Bürger waren eingeladen. Das wichtige und zugleich komplizierte Thema lockte mehr als 60 Interessierte ins Café des Johannes-van-Acken-Hauses.

Gabriele Holtkamp-Buchholz, Stabsstelle Netzwerkarbeit, referierten zu diesem Thema und beantworteten zahlreiche Fragen zur konkreten Umsetzung des Gesetzes.

Die Umstellung der Leistungsbeträge der Pflegeversicherung, das neue Begutachtungsverfahren sowie der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff werden zum 01.01.2017 wirksam. Diese Neuerungen werfen viele Fragen auf und machen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen unsicher. Diese Tatsache nahm der Ambulante Pflegedienst zum Anlass, auf verständliche Art und Weise das neue Gesetz zu erläutern. Bettina Hark, Teamleitung im Ambulanten Pflegedienst, und

Am Ende der eineinhalbstündigen Veranstaltung gab es die Möglichkeit, für individuelle Fragen einen Beratungstermin zu vereinbaren. Bis heute werden diese Termine häufig wahrgenommen. Da das Thema weiterhin interessant und aktuell bleibt, werden wahrscheinlich weitere Informationsveranstaltungen folgen. Sicher ist: Nur, wer informiert ist, kann Leistungen, die einem Pflegebedürftigen mit einer Pflegestufe zustehen, auch einfordern.



eine große Infoveranstaltung zum neuen Pflegestärkungsgesetz II veranstaltet. Kunden des Ambulanten Dienstes der Caritas und alle interessierten

## Sekt, Lachsschnittchen und süße Leckereien zum Muttertag

Welche Mutter möchte nicht von ihren Lieben mit einem leckeren Frühstück geweckt werden? Da das nicht jeden Tag geht, sollte es zumindest am Muttertag so sein. Das denkt sich auch das Betreuungsteam des Johannes-van-Acken-Hauses. Ihr Muttertagsfrühstück im Caritas-Seniorenzentrum ist mittlerweile weit bekannt und äußerst begehrt. Es lässt auch kaum Wünsche offen.

Schon in den frühen Morgenstunden arbeiten die Mitarbeiterinnen der Betreuung an dem, was später zur Schau und natürlich zum Verzehr gestellt wird. Da reiht sich dann ein dekoratives Lachsschnittchen an das nächste. Neben weiteren herzhaften Angeboten locken selbstgebackene



Käse-Muffins, Erdbeeren und noch mehr süße Leckereien. Kaffee, Tee, Orangensaft und auch der obligatorische Sekt dürfen nicht fehlen.

An diesem Morgen lassen sich die Frauen des Hauses so richtig verwöhnen. Jeder, der eigentlich nur mal eben vorbeikommen wollte, macht

sich auf den Weg zu diesem kulinarischen Ereignis. Schon heute freuen sich die Bewohnerinnen auf die besonderen Kreationen des Betreuungsteams im kommenden Jahr. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an das Team für das überaus große Engagement und die Freude an der Arbeit.

## Vatertag führt in die Ferne

Nicht nur die Frauen lassen es sich im Johannes-van-Acken-Haus beim Muttertagsfrühstück gut gehen. Auch die Männer kommen beim Vatertag auf ihre Kosten. In diesem Jahr gab es einen ganz besonderen Event unter dem Titel „Hinaus in die Ferne“. Alle Bewohner trafen sich im Garten des Hau-

ses. Die Mitarbeiterinnen hatten einen typischen Bollerwagen mit dem nötigen Proviant bestückt. Es war für alles gesorgt, was das Herz begehrt. Mettwurst, Laugenbrezel und natürlich auch das obligatorische Fässchen Bier waren mit „on tour“. Nach vielen Runden im schönen Garten und noch

mehr Pausen an schattigen Plätzen wurde noch ausgiebig Boccia gespielt. Am Ende dieses „Ausfluges“ strahlten viele fröhliche Männeraugen die Mitarbeiterinnen an.



**Opstapje – meint „Schritt für Schritt ins Leben“**

Opstapje, das 2007 im Auftrag des Jugendamtes vom Kinderschutzbund (DKSB) in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) eingeführte Spiel- und Lernprogramm für Familien mit Kindern unter drei Jahren, wurde im Laufe der Jahre verstetigt und jüngst im Rahmen der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ für Familien mit Babys erweitert. Ziel ist es, die Eltern-Kind-Beziehung von Anfang an zu stärken. Die teilnehmenden Familien werden einmal pro Woche von einer geschulten Laienbesucherin zu Hause besucht. Für die Schulung verantwortlich ist Diplom-Pädagogin Nadine Wieschollek. Die IMPULS - Deutschland Stiftung e. V. als Lizenzgeber von Opstapje und weiteren Programmen der frühen Familienbildung bietet zudem Beratung, Schulungen und Erfahrungsaustausch auf regionaler Ebene an.

Ulla Limberger, zuständige Regionalkoordinatorin von IMPULS - Deutschland, Nadine Wieschollek, DKSB, und Monika Bette, SkF, hatten zum Hausbesucherinnen-Treffen am 09. Mai in das Haus der Gemeinde St. Johannes eingeladen. Dieses Treffen fand zum zweiten Mal in Gladbeck statt. Aus der umliegenden

Programmen, die in IMPULS - Deutschland gebündelt sind, auf der Tagesordnung.

Zu nennen sind die Programme: Opstapje für Kinder im Alter von 18 bis 36 Monaten und Opstapje- Baby für Kinder im Alter von 6 bis 18 Monaten. Beide Module werden bereits in Gladbeck durchgeführt.

Der erste und wichtigste Lernort für Kinder ist die Familie...



Region waren insgesamt 30 Hausbesucherinnen und Koordinatorinnen aus Opstapje-Standorten in Nordrhein-Westfalen nach Gladbeck gekommen. Einen ganzen Tag lang tauschten sich die Teilnehmerinnen gemeinsam über die unterschiedlichen Erfahrungen und Probleme aus, die sie an ihren Standorten in Wesel, Mülheim und Duisburg mit den aktuell durchgeführten Opstapje-Programmen in den Familien gemacht haben. Darüber hinaus standen Berichte und Informationen zu anderen

Großes Interesse zeigten die Teilnehmer bei der Darstellung des Programms „Vater sein“ – ein Programm, das Väter dabei unterstützt, ihr Kind beim Aufwachsen aktiv zu begleiten. Ganz neu entwickelt wurde ein Programm für Flüchtlingsfamilien unter dem Leitgedanken „Willkommen“. Ganz besonders willkommen wägen sich die Teilnehmerinnen und der Teilnehmer in St. Johannes. Es war ein sonniger Tag, ein rundum fachlich, inhaltlich, organisatorisch und zwischenmenschlich gelungener Tag.

**Fotoshooting für das Titelbild der Zeitschrift „Caritas in NRW“**

Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Caritas in NRW“ dreht sich um die diesjährige Caritas-Kampagne „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“. Die Titelseite ziert nun ein Foto, das eigens dazu im Seniorenzentrum St.-Altfried-Haus aufgenommen wurde. Durch die Kooperation des St.-Altfried-Hauses und des Familienzentrums St. Marien in Brauck erlebten Kindergartenkinder ein „spielend leichtes“ Fotoshooting.



Ende Februar fand der Fototermin statt. Vier Kinder und vier Senioren wurden von einem professionellen Foto-

grafem aus allen Blickwinkeln abgelichtet. Die Kinder waren zunächst etwas schüchtern, doch im Spiel verlor sich die Scheu schnell. Lesen, Würfeln und mit Legosteinen bauen sind schließlich gewohntes Terrain beim Besuch der Senioren. Ein weißer Sessel spielte dabei eine zentrale Rolle. Er war das wiederkehrende Symbol für die Fotoreihe der verschiedenen Generationen. Der Nachmittag war für alle Beteiligten ein großer Spaß. Dass ein Bildbeitrag nun das Titelblatt der Zeitschrift „Caritas in NRW“ ziert, macht auch ein bisschen stolz.



Für die Kinder des Familienzentrums St. Marien ist der Besuch des Seniorenzentrums nicht neu. Mehrmals im Jahr kommen sie zum Singen, Malen, Basteln oder Vorlesen und Gestalten von Märchen ins St.-Altfried-Haus. So war die Wahl der „Location“ schnell getroffen, als die Anfrage aus Essen nach Beiträgen zur aktuellen Kampagne kam.



## Café Malte, das Mehrgenerationencafé der Gladbecker Malteser

Wer über die Entstehungsgeschichte des Gladbecker Mehrgenerationentreffpunkts nachdenkt, kommt an einem Mann ganz sicher nicht vorbei und muss dazu bis ins 4. Jahrhundert nach Christus zurückgehen: zum Bischof Nikolaus von Myra. Nach heutigem Brauchtum wird er einfach nur der heilige Nikolaus genannt. Er gilt als Schutzpatron der Alten und der Kinder – neben vielen weiteren Gruppierungen. Die Idee zum Mehrgenerationencafé der Malteser basiert auf Nikolaus-Aktionen, die seit 2012 im städtischen Seniorenzentrum gemeinsam mit der Jugend durchgeführt werden. Senioren, aber auch Kinder und Jugendliche, hatten so viel Spaß an den Aktionen, dass seit Oktober 2014 ein regelmäßiges Treffen älterer und junger Menschen stattfindet. Veranstaltungsort ist das seniorenrecht angelegte und ausgestattete Gemeindezentrum der Pfarrei Heilig Kreuz, etwa zwei Kilometer von der Stadtgeschäftsstelle entfernt. Hier gibt es an jedem vierten Sonntag im Monat einen lebendigen Austausch für Menschen jeden Alters. Neben Kaffee, Tee

und Kuchen wird auch „geistige Nahrung“ serviert, mit seniorenrechten Kurzvorträgen, Anregungen zu kleinen Basteleien oder auch Gesang und Bewegungsspielen. Im Sommer sitzen die Besucher auf der Terrasse, die Generationen sind bunt gemischt und haben



**Malteser**  
...weil Nähe zählt.

keine Berührungsängste. Das weiß auch Andrea Humkamp, Leiterin des sozialen Ehrenamtes der Malteser: „Zu unseren „Besuchern“ zählen auch Babies. Eine Ausbilderin hat Zwillinge, die sie gerne zum Treff mitbringt. Es ist eine Freude zu sehen, wie alte Menschen die Säuglinge zärtlich liebkosend im Arm halten und sich dabei wahrscheinlich an ihre eigenen kleinen Kinder erinnern.“ Mittlerweile zählen auch einige jüngere Familien mit ihren Kindergarten- und Schulkindern zu den regelmäßigen Besuchern. Die Sprösslinge vergnügen sich mit dem bereitliegenden Spielzeug oder toben auf der weitläufigen Wiese neben



der Terrasse, während es sich die Eltern bei Kaffee, selbstgebackenem Kuchen und einem netten Plausch gutgehen lassen.

Besonders denken die Verantwortlichen auch an gehbehinderte und gebrechliche Besucher. Für diese steht ein kostenloser Fahrdienst mit einem seniorenrecht ausgestatteten Kleinbus bereit, der von einem pensionierten Busfahrer gesteuert wird. „Beim letzten Mal hat eine ältere Dame mir mit leuchtenden Augen erzählt, wie ihr die Gemeinschaft gefallen habe, wie schön aber auch die „Rundfahrt“ gewesen sei. Gemeint war meine Tour zum „Einsammeln“ der Besucher. Sie habe dabei so viele Ecken von Gladbeck wiedergesehen, zu denen sie sonst gar nicht mehr hinkomme“, erzählt Busfahrer Hermann Koch.



## „Spielen überwindet Grenzen“

Unter diesem Motto feierten alle katholischen Kindertageseinrichtungen des Kita-Zweckverbandes an unterschiedlichen Orten im Bistum Essen den Weltspieltag. So auch in Gladbeck. An die-

sem symbolischen Tag zeigten Kinder jeweils die Wichtigkeit des gemeinsamen Spielens – unabhängig von physischen, psychischen, kulturellen oder geographischen Grenzen.

So machten sich die Erzieher aller Kindertageseinrichtungen aus Gladbeck gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, die Bewohner des Johannes-van-Acken-Seniorenzentrums zu besuchen, um mit ihnen zu spielen. Viel Spaß hatten Große wie Kleine bei verschiedenen Brett-, Ball- und Singspielen. Es dauerte nicht lange, bis die Mädchen und Jungen eine Seniorin oder einen Senior als festen Spielpartner gefunden hatten. „Spielen kennt eben keine Grenzen und kein Alter“, so Michael Wichert, Leiter des katholischen Familienzentrums St. Marien in Brauck. Mit viel Spielfreude und fröhlichem Lachen verging der Vormittag im Johannes-van-Acken-Haus eigentlich viel zu schnell.



## Neue Verabschiedungskultur im Seniorenzentrum St.-Altfried-Haus

Die Begleitung eines hochbetagten Menschen in seiner letzten Lebensphase wird im Seniorenzentrum St.-Altfried-Haus nach persönlichen Wünschen und individuellen Bedürfnissen gestaltet. Dabei finden eine optimale Betreuung, Zuwendung und Geborgenheit bis zum Tod unter Einbeziehung der Angehörigen einen selbstverständlichen Raum.



Das neue Verabschiedungskonzept wird den Bewohnern und deren Angehörigen bereits beim Einzugsgespräch vorgestellt. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse und Wünsche für die Lebensendphase ermittelt.

Die Rituale und Symbole einer Verabschiedung wurden in einer Projektgruppe mit Mitarbeitern aller Funktionsbereiche neu erarbeitet. Solche Rituale sowie atmosphärische Rahmenbedingungen helfen Mitbewohnern, Mitarbeitern und Angehörigen bei der Verarbeitung von Trauer. So hat im Eingangsbereich der Einrichtung ein Erinnerungsbaum mit Fotos der Verstorbenen seinen festen Platz. Externe Unterstützung bei der Betreuung Sterbender leisten der Hospizverein Gladbeck und der Palliativmedizinische Konsiliardienst Gelsenkirchen.

Zum neuen Konzept gehört auch, dass bei der Überführung aus dem Haus durch

den Bestatter alle Betroffenen die Möglichkeit haben, mit einem Gebet den Verstorbenen am Haupteingang zu verabschieden. Im November jeden Jahres sind alle Mitbewohner, Mitarbeiter und betroffenen Angehörigen zum Gedenkgottesdienst eingeladen. Der bei Einzug in das Seniorenzentrum ausgehändigte Begleitstein findet nach dem Gedenkgottesdienst seinen Platz in einem Drahtkorb am Kreuz im Innenhof des St.-Altfried-Hauses. So wird er zu einem Gedenkstein. Mitbewohner und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, an der Beerdigung teilzunehmen. Spätere Fahrten zum Friedhof sind einmal im Monat durch den Sozialverband Deutschland und den Seniorenbeirat der Stadt Gladbeck organisiert. Mitbewohner, Mitarbeiter und Angehörige werden in ihrer Trauer begleitet. Zudem dienen regelmäßige Reflektionen der Palliativbetreuung der Bestandsaufnahme und geben Impulse zu Veränderungen.



## DANKESCHÖN an alle Bufdis, FSJler und Jahrespraktikanten

Die Freiwilligendienstler (Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr) und Jahrespraktikanten sind ein Riesengewinn für unsere Einrichtungen, ohne sie wäre Vieles nicht möglich.

Mitarbeiter des Verbandes bedankten sich am 11. Juni 2016 im Johannes-van-Acken-Haus für das persönliche Engagement und die tolle Unterstützung der Freiwilligen vor Ort.

Einige Freiwilligendienstler waren anwesend. Beate Demski (Einrichtungsleitung Johannes-van-Acken-Haus), Elisabeth Lindemann (Leitung Familienunterstützender Dienst) und Gabriele Holtkamp-Buchholz

(Stabsstelle Netzwerkarbeit), die die enge Zusammenarbeit mit den Jugendlichen sehr schätzen, freuen sich sehr über den Einsatz der Freiwilligen.

Die FSJler, Bufdis und Jahrespraktikanten sind beim Caritasverband Gladbeck in unterschiedlichen Bereichen im Einsatz: Ob im Senioren-, Pflege- oder Beratungsdienst, in der Kinder-, Jugend- oder Familienhilfe oder im Bereich der Wohn- und Assistenzangebote für Menschen mit Behinderung – in alle Tätigkeitsfelder können die jungen Erwachsenen hineinschnuppern. Dabei zählen vor allem die Eigenschaften Verlässlichkeit und Pflichtbewusstsein.

Im Johannes-van-Acken-Haus erstellten zwei Freiwilligendienstler ein „Erlebnishbuch“. Mit viel Liebe zum Detail klebten sie Fotos von Veranstaltungen in ein Buch und hielten erinnerungswürdige Momente bildlich fest. Die Freiwilligen sind sich einig: „Man wächst bei schwierigen Aufgaben über sich hinaus.“ Vor allem die zwischenmenschliche Ebene – der Umgang mit Nähe und Distanz – würde in der Zeit stark gefördert. „Es tut sich etwas zwischen dem ersten und dem letzten Arbeitstag.“

**DANKE FÜR EUER TATFRÄFTIGES MITTUN!!!**



## „Kugelbunt“ es aus dem Jetzt und der Vergangenheit

**Im Rahmen des Projektes „Demenz und geistige Behinderung“ des Caritasverbandes Gelsenkirchen haben Bewohner des St.-Suitbert-Hauses zusammen mit Beschäftigten der Gelsenkirchener Werkstätten das Spiel „Kugelbunt“ ausprobiert und praktische Anregungen an die Spielautorinnen gegeben.**

Nun ist das Spiel auf dem Markt und beziehbar über den Vinzenz-Verlag. Die Autorinnen, Petra Fiedler und Nicole von Rüden – beide versierte Fachleute in der Senioren- bzw. Behindertenhilfe – haben es vielfach ausprobiert und empfehlen, es in Gruppen von zehn Personen zu spielen. Die Anleitung ist einfach: Durch Würfeln und rote sowie helle Kugeln, die die Mitspieler ziehen, werden Aktionen oder Pausen eingeleitet. Aktionen können zum Beispiel Lieder, Bewegungsgeschichten oder

Wortspiele sein. Die Vielfalt der zehn möglichen Aktionen und das Begleitheft, das inhaltliche Themen vorschlägt, regt die Spieler an, aus ihrem Alltag zu erzählen, Lieder aus der Ver-



gangenheit zu singen, sich mit eigenen Vorlieben einzubringen und dies mit anderen zu teilen. Auch die Bewegung kommt

nicht zu kurz: Klatschen, Bewegung mit Luftballons und Massage mit dem Igelball sind mögliche Bestandteile des Spieles.

„Kugelbunt“ spricht die Sinne und die Gefühle der Teilnehmer an. Dazu fördert es das Wohlbefinden, ist überall und ohne Vorbereitungszeit einsatzbereit. Es eignet sich für alle, die Geselligkeit lieben: für Menschen mit und ohne Behinderung, für Menschen mit und ohne Demenz, für diejenigen, die ohne Schriftsprache auskommen, für alte und junge Spieler oder auch für alle gemeinsam und inklusiv.

Am Freitag, dem 13. Mai 2016, trafen sich die Spieler aus dem St.-Suitbert-Haus und den Gelsenkirchener Werkstätten, um „ihr“ Spiel zu genießen und mit den Autorinnen zusammen wieder einmal im Alltag einzusetzen.



## Gladbecker Firmlinge spenden an Kinderhospizverein

**Genau 226,32 Euro spenden Firmlinge an den Gladbecker Kinderhospizverein e. V. Das Geld haben sich die Jugendlichen hart erarbeitet beziehungsweise in diesem Fall „erbacken“ mit ihrer Firm-Cake-Factory.**

Die Idee entstand bei einem Firm-Workshop von „young caritas“, der in diesem Jahr erstmals angeboten wurde. Ziel der Veranstaltung war, gemeinsam mit den Jugendlichen Konzepte zu erarbeiten, wie ehrenamtliches Engagement in der heutigen Zeit aussehen kann. Das war die Geburtsstunde der Firm-Cake-Factory: In der Innenstadt wollten die Jugendlichen selbstgebackenen Kuchen und Waffeln gegen eine Spende ausgeben.



So wurden die Gladbecker auf dem Kirchvorplatz der Lambertikirche mit einem großen, gutaussehenden Angebot an Kuchen überrascht - vom Marmorkuchen bis hin zur riesigen Pfirsich-Torte. Der Duft von Kaffee und frisch gebackenen Waffeln lockte zusätzlich an den Stand. Die Firmlinge zeig-

ten vollen Einsatz. „Die Aktion hat sehr viel Spaß gemacht, weil ich etwas Gutes getan habe, und der Erlös ging nicht irgendwohin, sondern kann hier in Gladbeck etwas bewegen“, so das Fazit von Firmling Henrik Rock.

## „Bis wir nicht mehr können!“

Am 30. Mai haben viele Senioren des Johannes-van-Acken-Hauses in den Mai getanzt. An diesem Tag hieß es: „Wir feiern, bis wir nicht mehr können.“ Die Senioren waren in so guter Stimmung, dass Musiker Heinz Platzek viele Zugaben spielen musste. Es wurde kräftig gesungen und geschunkelt.



Bei einem leckeren Glas Maibowle konnten die Ehrenamtlichen einen schönen Nachmittag mit den Senioren erleben. Durch viele fleißige Hände und tatkräftige Unterstützung wurden die schönen festlichen Stunden im Johannes-van-Acken-Haus überhaupt erst möglich.

## Svenja Patz übernimmt die Leitung des ambulanten Dienstes

Nach ihrer erfolgreich absolvierten Qualifikation zur Pflegedienstleitung hat Svenja Patz die Leitung des ambulanten Dienstes übernommen und damit die Nachfolge von Lars Brinkbäumer angetreten, der nach seiner Elternzeit wiederum zum St.-Altfried-Haus zurückkehren wird.



Fast zwei Jahre lang hatte Svenja Patz zunächst kommissarisch die Sozialstation geleitet, ehe Lars Brinkbäumer, Einrichtungsleiter im St.-Altfried-Haus, übergangsweise die Verantwortung übernahm und

sie die Rolle der Stellvertretung besetzte. Am 12.05.2016 konnte sie dann nach einer

halbjährigen Weiterbildung ihre Urkunde entgegennehmen und schon am Folgetag die Amtsgeschäfte auch offiziell übernehmen. Vorstand und Abteilungsleiter freuten sich, dass Frau Patz diese Stelle angenommen hat. „Sie war immer unsere Wunschkandidatin“, so Heribert Koch, Abteilungsleiter Senioren- und Pflegedienste. Frau Patz wohnt in Essen, ist verheiratet und hat einen Sohn. Beim Caritasverband Gladbeck ist sie seit 2012 als Pflegefachkraft beschäftigt.



### Caritasverband Gladbeck e. V.

Beförderungsdienst für Menschen mit Behinderungen  
Kirchstraße 5 · 45964 Gladbeck

Wir fahren täglich, auch am Wochenende. **Sie zahlen pro Fahrt eine Dienstleistungspauschale von 26,50 €.** Die Pauschale beinhaltet das Abholen aus der Wohnung, das Einladen und Befestigen des Rollstuhls im Fahrzeug sowie die ersten 5 Besetzt-Kilometer. **Jeder weitere Kilometer kostet 1,60 €.**

**Unter bestimmten Voraussetzungen übernimmt das Sozialamt die Kosten.**

Wir informieren Sie gerne!

Telefon: (0 20 43) 27 91-27 · Telefax: (0 20 43) 27 91-68

E-Mail: Klaus.Nienz@caritas-galdbeck.de · www.caritas-galdbeck.de



## Unsere Dienste im Überblick

**Geschäftsstelle**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

**Gemeindecaritas**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

*Kinder-, Jugend- und Familienhilfen*

**Frühförder- und Beratungsstelle**  
Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

**Initiative f. Kinder psychisch und suchtkranker Eltern**  
Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

**Frühe Hilfen**  
Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

**Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-85

**Kurberatung**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-75

**Offene Ganztagschulen**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

**Schwangerschaftsberatung**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-76

**Second-Hand-Shop für Frauen und Kinder**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

*Senioren- und Pflegedienste*

**Caritas Ambulante Dienste**  
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-115

**Tagespflege**  
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-120

**Betreuter Mittagstisch**  
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 34 -54

**Caritas Café Johannes-van-Acken-Haus**  
Tel.: 37 12-093

**Essen auf Rädern**  
Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-459

**Caritas Catering**  
Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-459

**Senioreneinrichtungen**  
(Kurzzeit- und vollstationäre Pflege)

**Johannes-van-Acken-Haus**  
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-00

**St.-Altfried-Haus**  
Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-0

**Seniorenwohnanlagen**  
Auf'm Kley 3-3b Tel.: 37 3-450

**Carl-Sonnenschein-Haus**  
Heringstraße 128 Tel.: 37 3-450

**Altentagesstätte**  
Heringstraße 128 Tel.: 3 11 83

*Seniorenberatung*

**Seniorenbüro Süd**  
Horster Straße 349 Tel.: 96 98 88

**Seniorenbüro Nord**  
Feldhauser Straße 243 Tel.: 3 18 85 17

*Beratung und Arbeit*

**Fachdienst für Integration und Migration**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-32

**Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-27

**Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-52

**Tagesstätte für psychisch kranke Menschen**  
Steinstraße 144 Tel.: 3 19 83 81

**Psychosoziale Beratungsstelle für Menschen mit Suchterkrankung**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-58

*Caritaswerkstätten Gladbeck*

**Werkstatt für Menschen mit Behinderungen**  
Mühlenstraße 1-3 Tel.: 29 67-0

**KONTEXT – Werkstatt für Menschen mit psychischen Behinderungen**  
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

**Werkstattladen**  
Mühlenstraße 3 Tel.: 29 67-13

**Laden KONTEXT – Devotionalien und Büroartikel**  
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

**Postfiliale**  
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

**DPD-Paketshop**  
Mühlenstraße 1 Tel.: 29 67-0

*Wohnhilfen*

**Familien unterstützender Dienst**  
Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49 60

**Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose**  
Humboldtstraße 4 Tel.: 68 17 35

*Ambulant Betreutes Wohnen*

**für Menschen mit Behinderungen**  
Wiesenstraße 28 Tel.: 6 80 20 62

**für Menschen mit psychischen Erkrankungen**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

**für Menschen mit Suchterkrankungen**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

**für Alleinstehende in besonderen sozialen Schwierigkeiten**  
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-82

**Ambulant Betreute Hausgemeinschaft**  
Wiesenstraße 21 Tel.: 6 80 20 62

*Wohnen für Menschen mit Behinderungen*

**St.-Suitbert-Haus**  
Brauckstraße 84-86 Tel.: 96 32-0

**Wohngruppe**  
Wiesenstraße 26 Tel.: 29 49 10

**Wohngruppe**  
Tilsiter Straße 1 Tel.: 2 52 99

**Wohngruppe**  
Horster Straße 272 Tel.: 7 84 69 91



**Caritasverband Gladbeck e. V.**

Kirchstraße 5 · 45964 Gladbeck

Telefon: (0 20 43) 27 91-0 · Telefax: (0 20 43) 27 91-90

[www.caritas-gladbeck.de](http://www.caritas-gladbeck.de) · [info@caritas-gladbeck.de](mailto:info@caritas-gladbeck.de)